

Endlich...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-512316>

Nutzungsbedingungen

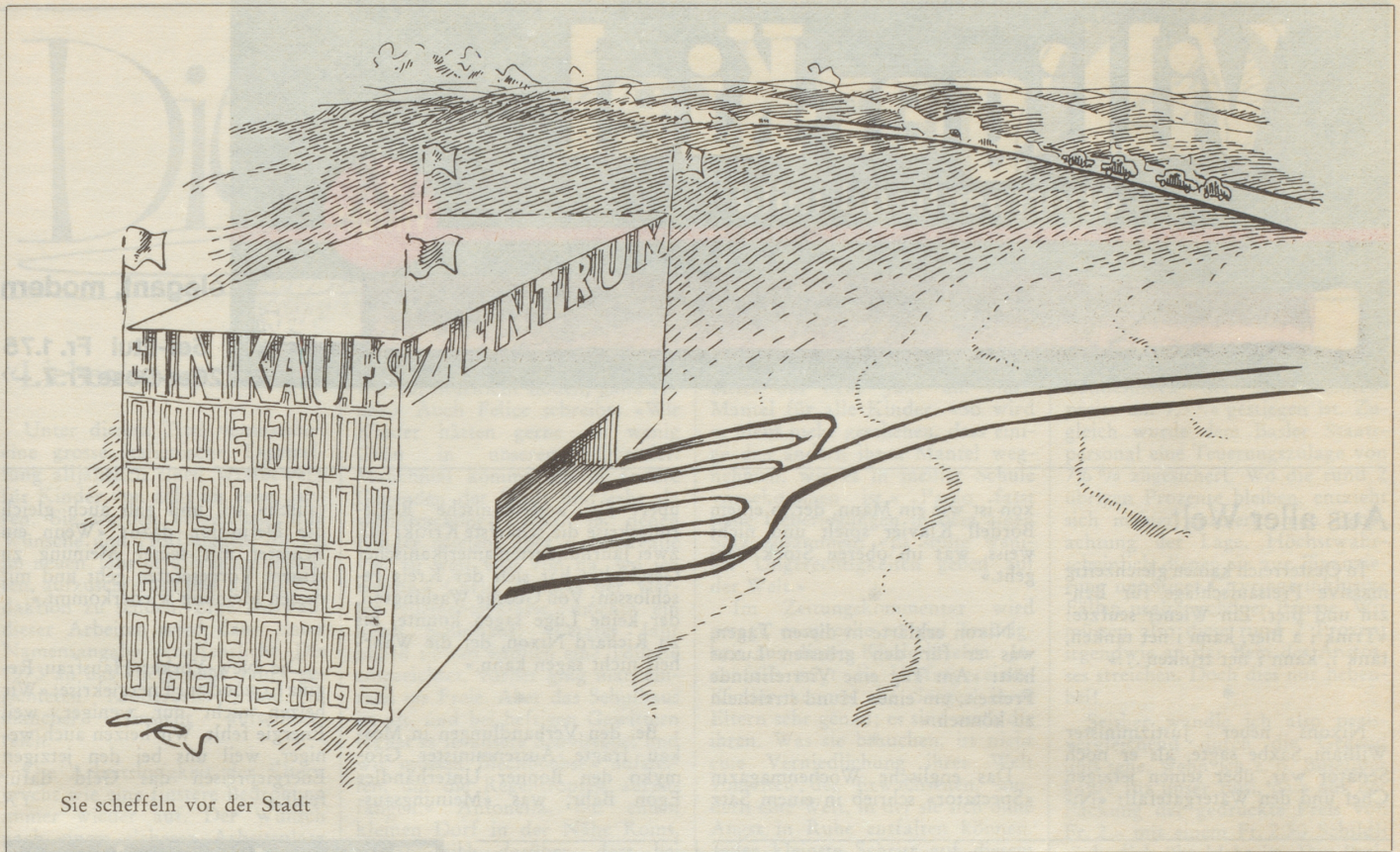
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie scheffeln vor der Stadt

Gutes Einvernehmen

Unter Freunden wird heftig über das Essen diskutiert. Da fragt einer seinen Nachbarn: «Wer beschliesst bi' üch, was zum Ässe git?» Der Gefragte antwortet: «Was äs zum zMittag gid, beschtimmt mi Froi, und am Abed beschtimme ich, was ufgwärmt wird.»

cos

Endlich ...

Eine italienische Firma soll Fernsehapparate mit eingebauten Störmöglichkeiten liefern. Mit Fernbedienungsknöpfen kann das Programm solange unterbrochen werden, bis sich die ungebetenen Gäste freiwillig verabschiedet haben.

cos

Ein antiker Bernerwitz

Eisi und Hans, ein junges Ehepaar aus dem Bernbiet, war eben in das neuerbaute Haus eingezogen. Voll Stolz und Freude standen die beiden eines Abends davor und begutachteten ihr schmuckes Heim. «Weisch was?» sagte Eisi zu Hans, «es fählt no ne Bank vor em Hus.» «Du hesch rächt», sagte Hans zu Eisi, «e Bank muess no häre.» Nach einigem Werweisen wurde beschlossen, zmornndrischt ga Bärn zreise, um eine ganz besonders schöne Bank zu ersehen.

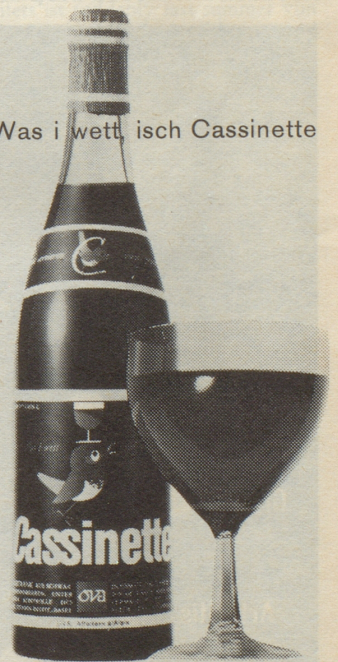
Im Sonntagsstaat fuhr das Pärchen anderntags per SBB in die Bundesstadt, leicht aufgeregt, doch in freudiger Erwartung. Kaum hatte es Arm in Arm den Bahnhof (den alten notabene!) verlassen, als Eisi stehenblieb und ausrief: «Lue Hans! Da steit es agschribe: Eidgenössische Bank. Da wei mer grad ga frage.» Doch dem Hans fehlte es plötzlich an Mut. «Los Eisi, gang du allei ine. I warte verusse.» «He nu, so gangen i halt», meinte das Frauli, trat dezidiert in das Bankhaus und zum erstbesten Schalter. «Grüessech wohl», sagte sie zum Beamten, «mir wette gärn e Bank chaufe.» Der Mann sah sie zuerst entgeistert an und fragte dann: «Isch das euen Ärnscht?» Darauf drehte sich Eisi um, schaute zum Fenster hinaus, wo sie ihren Mann erblickte, und antwortete gewissenhaft: «Nei, es isch mi Hans, er het nume der Huet a vom Ärnscht.»

Stüdi



«Diese Schmerzen können verschiedene Ursachen haben ... mit viel, viel Glück fallen wir aber vielleicht grad auf den richtigen Spezialisten!»

Was i wetti isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt